

Stadtteilnetz Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit in Friedrichshain-Kreuzberg

1. Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg

Das Stadtteilnetz Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit“ ist im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg angesiedelt. In diesem dicht besiedelten, innerstädtischen Bezirk sind die Bewohner nach den neuesten Auswertungen des Berliner Sozialstrukturatlas 2003 den größten sozialen und gesundheitlichen Belastungen in Berlin ausgesetzt. Hier trifft das geringste durchschnittliche Haushaltseinkommen Berlins auf eine hohe Sozialhilfe- und Arbeitslosendichte, den größten Anteil Alleinerziehender und den schlechtesten Gesundheitszustand der Bevölkerung, der z.B. an der geringsten Lebenserwartung in Berliner Bezirken und der höchsten Rate an alkoholbedingten Todesfällen sichtbar wird. Bei Kindern und Jugendlichen treten zunehmend motorische Störungen, Haltungsschäden, Allergien und die Folgen von Fehlernährung auf. Hinzu kommen Drogen- und Suchtprobleme. Der Zusammenhang von Armut und Gesundheit wird hier besonders deutlich. Zudem treffen in Friedrichshain-Kreuzberg Kinder auf Umweltbedingungen, die sich belastend auf ihre Gesundheit auswirken. Dazu gehören fehlenden Grün-, Frei- und Spielflächen, die Verkehrssituation genauso wie die oftmals prekäre soziale Situation ihrer Familien oder deren Migrationshintergrund.

2. Projektziele

Entstanden ist die Idee für ein Stadtteilnetz Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit im Rahmen des Projekts BEST (Berliner Entwicklungsagentur für Soziale Unternehmen und Stadtteilökonomie). Das Projekt BEST war bis Ende 2004 in drei Berliner Quartiersmanagementgebieten des Programms „Soziale Stadt“ in den Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Pankow angesiedelt. So auch im Quartier Boxhagener Platz, auf das sich das Modellprojekt ursprünglich räumlich konzentrierte. Eine von BEST durchgeführte Bedarfsanalyse ergab für das Gebiet Boxhagener Platz Defizite in den Bereichen

- Infrastruktur für Kinder und junge Familien,
- ökologisch und sozial nachhaltige Gestaltung des Wohnumfeldes,
- gesunde Ernährung in Kitas und Schulen,
- Bewegungs-, Sport- und Spielmöglichkeiten,
- Gewalt- und Drogenprävention
- Beschäftigung und Einkommen.

Diese Defizite lassen sich generell für den gesamten Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg feststellen. Hier setzte das Modellprojekt Stadtteilnetz Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit an. Es verfolgte

- die Verbesserung der ressortübergreifenden Zusammenarbeit im Bereich der Umwelt- und Gesundheitsförderung auf Stadtteilebene,
- den Ausbau der umwelt- und gesundheitsbezogenen Infrastruktur mit Hilfe lokalökonomischer Strategien,
- den Ausbau der Sozialen Ökonomie zur nachhaltigen ökonomischen Absicherung der Maßnahmen und Projekte.

Ziel war es, unterschiedliche Lebensfelder mit einem integrativen sozialräumlichen Ansatz miteinander zu verknüpfen und die Bevölkerung für eine gesunde und ökologische Lebensweise zu aktivieren. Insgesamt sollten mit dem Modellprojekt die soziale, ökonomische und ökologische Lebenssituation von Kindern und deren Familien im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg verbessert sowie eine nachhaltige soziale, ökologische und ökonomische Stadtteilentwicklung befördert werden.

Zielgruppen waren Kinder und Jugendliche sowie deren Familien. Die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder ist abhängig von vielen Faktoren, die mit ihrer Umwelt zusammenhängen, aber auch mit ihrer Teilhabe und Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Soziale und ökonomische Bedingungen wie Armut und Arbeitslosigkeit in der Familie sind auch für die Kinder mit Ausgrenzungen verbunden, die sich auf die Gesundheit der gesamten Familie negativ auswirken.

3. Durchführung

Das Modellprojekt „Stadtteilnetz Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit“ ist ein sozialökonomisches Entwicklungsprojekt, in dem gesundheitswissenschaftliche Aspekte mit Ansätzen der Lokalen Ökonomie verknüpft werden. Die Umsetzung der Projektzielsetzung erfolgte durch die drei Säulen:

- Aufbau und Konsolidierung einer lokalen Vernetzungsstruktur im Bereich Kinder, Umwelt und Gesundheit
- Entwicklung und Umsetzung von gesundheitsförderlichen Einzelprojekten
- Aufbau eines Sozialen Unternehmensverbundes.

Das Stadtteilnetz ist ein offenes thematisches Netzwerk, an dem sich Organisationen aus den Bereichen Gesundheitsförderung, Umwelt, Jugendhilfe, Wissenschaft sowie Politik und Verwaltung beteiligten. Die Zusammenarbeit im Netzwerk sollte die bedarfsgerechte Entwicklung von Einzelprojekten garantieren, Synergieeffekte stärken sowie durch die Verzahnung mit bestehenden Gremien und Foren Doppelangebote vermeiden.

Die im Netzwerk initiierten Einzelprojekte haben die Aufgabe, die Gesundheits- und Umweltbedingungen im Bezirk zu verbessern. Der Soziale Unternehmensverbund soll Einzelprojekte mit ökonomischer Dimension auf nachhaltige tragfähige Grundlagen stellen, damit sie langfristig im Stadtteil verankert bleiben, einen gemeinsamen Ressourcenpool schaffen, den Auf- und Ausbau von Sozialen Unternehmen und einer lokalökonomischen Struktur fördern sowie Dienstleistungen für Mitglieder und externe Kunden anbieten.

4. Ergebnisse

Die Förderung im Rahmen des Modellprojektes hat den Aufbau und die Etablierung eines Stadtteilnetzes „Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit“ im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg ermöglicht. Zum Stadtteilnetz haben sich ursprünglich acht Kooperationspartner der lokalen Kinder- und Jugendhilfe, Beschäftigungsträger sowie Institutionen aus Wissenschaft, Verwaltung und Politik zusammengeschlossen. Im Laufe des Förderzeitraumes stießen vier weitere lokale Initiativen zum Netzwerk:

Lokale Organisationen

- FuN - Familie und Nachbarschaft (Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte e.V.)
- ABS-Brücke GmbH
- Casa Piesa e.V. i. Gr.
- Karuna - Hilfe für suchtgefährdete und suchtkranke Kinder und Jugendliche e.V.
- Lebensnah e.V.
- Sozialverein Friedrichshain e.V.
- Verein Programm Klasse2000 e.V.
- Wurzelwerk GmbH

Wissenschaft, Politik, Fachgremien

- Institut für Gesundheitswissenschaften der TU Berlin - Public Health
- Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg - Plan- und Leitstelle Gesundheit -
- Gesundheit Berlin e.V.
- Technologie-Netzwerk Berlin e.V.

Die Netzwerkpartner haben gemeinsam 12 Einzelprojekte in den Themenfeldern Bewegung und Ernährung, Umweltbeziehungen und Wohnumfeld, Gewalt- und Drogenprävention umgesetzt. Die Koordination der Netzwerkaktivitäten lag in der Verantwortung des Technologie-Netzwerkes Berlin. Die Einzelprojekte wurden selbstverantwortlich von den Partnern entwickelt und durchgeführt. Die Koordination stimmte sie zeitlich und inhaltlich aufeinander ab und orientierte sie auf die gemeinsame Zielsetzung hin. Strategische, thematische und administrative Fragen wurden auf den Netzwerktreffen erörtert und entschieden. Im Stadtteilnetz wurden gezielt gesundheitsförderliche und umweltrelevante Aktivitäten miteinander verknüpft. Die Einzelprojekte konzentrierten sich auf die Settings „Stadtteil“ und „Schule“.

Die Themenfelder und Projekte

Bewegung und Ernährung	Umweltbeziehung und Wohnumfeld	Sucht- und Gewaltprävention	Öffentlichkeitsarbeit/Unternehmensverbund
Spielraum für Bewegung (FuN)	Kiezdetektive (Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg)	Programm Klasse2000 (Verein Programm Klasse2000 e.V.)	Flyer und Plakat (Gesundheit Berlin e.V.)
Snoezelen-Raum (Lebensnah e.V.)	Planning for Real (Technologie-Netzwerk Berlin e.V.)	Social Justice Training (Lebensnah e.V.)	Pressemitteilungen und -konferenzen (Gesundheit Berlin e.V.)
Spielgerätekiste auf dem Boxi (Karuna e.V.)	Stadtausflug aufs Land (Karuna e.V.)	Mitmach-Parcours „Rauchst Du noch oder lebst Du schon?“ (Karuna e.V.)	Internetplattform (Technologie-Netzwerk Berlin e.V.)
Gastronomisches Dienstleistungen durch Jugendliche „Mittagstisch für Senioren“ (Karuna e.V.)	Freiluft- und Kinderpuppentheater (Karuna e.V.)		Konzept Sozialer Unternehmensverbund (Technologie-Netzwerk Berlin e.V.)
	Familiengarten (Karuna e.V.)		

Die Projekte im Setting „Stadtteil“ helfen die Lebens- und Umweltsituation der Kinder und ihrer Familien im Kiez zu verbessern.

Familiengarten

So bieten der Familiengarten und das sonntägliche Freiluftpuppentheater im Sommer auf dem Boxhagener Platz Möglichkeiten der Kommunikation für Kinder und auch Erwachsene. Kleine Kinder bekommen einen geschützten Erlebnis- und Bewegungsraum; die meist alleinerziehenden Mütter konnten sich ohne professionelle Unterstützung ein soziales Netzwerk zum Erfahrungs- und Informationsaustausch aufbauen.

Spielgerätebox

Um den Boxhagener Platz „Boxi“ herum leben viele Kinder, deren Eltern arbeitslos sind und von Sozialhilfe leben. Der Aufenthaltsort dieser Kinder ist der „Boxi“. Ältere Kinder finden in dieser Gegend keine Spielmöglichkeiten. Die kostenfreie Nutzung von Sport- und Spielgeräten des Cafe-Pavillons bietet eine gute Möglichkeit zur sinnvollen, spielbetonten und bewegungsreichen Beschäftigung. Hier können sich Kinder und Eltern Federballspiele, Diabolos, Bocciaspiele, Pedalos, Nippelbälle, Springseile, Elastikseile, Schaumprungbälle, Jonglierbälle und vieles mehr ausleihen. Die Spielgeräte sind immer ausgeliehen.

Stadtausflug aufs Land

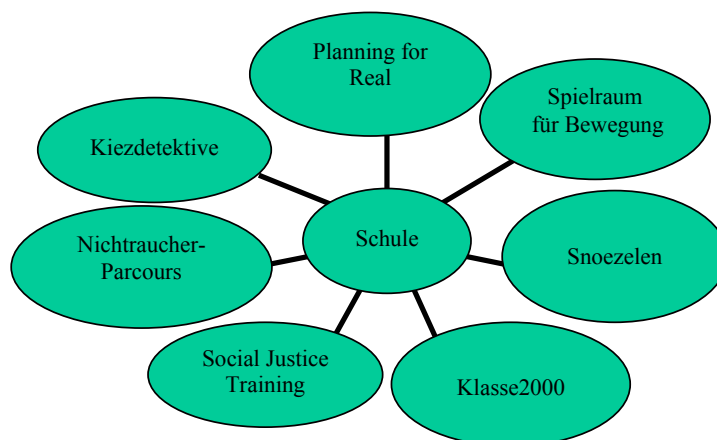
Durch den Stadtausflug aufs Land konnten insgesamt 18 einkommensschwache Eltern sowie alleinerziehende Mütter mit ihren Kindern ein Wochenende in einem Ökodorf im Berliner Umland verbringen. Die Kinder erlebten Natur. Die überwiegend alleinerziehenden Mütter mit Kindern hatten an diesem Wochenende die Möglichkeit, Gespräche über Erziehungsfragen zu führen sowie neue Kontakte im Stadtteil aufzubauen. Der Landausflug ist praktische Drogenprävention. Hier wurden Begegnungsräume geschaffen, die ohne professionelle Hilfe neue Kommunikationsstrukturen entstehen ließen.

Mittagstisch für Senioren

Der Mittagstisch für Senioren wird von Jugendlichen aus dem DRUGSTOP, einer Hilfeeinrichtung für suchtfgefährdete Kinder und Jugendliche, angeboten. Im DRUGSTOP lernen sie im Rahmen von gemeinnütziger Arbeit, Hilfe zur Arbeit, Jugendgerichtsstunden die Arbeitsfelder in der Küche und im Service kennen. Mit den Fördergeldern wurde die Küchenausrüstung ergänzt, um das Mittagstischangebot zu erweitern.

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Projekte lag im Setting „Schule“. Hier wurden modellhaft Projekte ausprobiert oder miteinander kombiniert, wie der „Snoezelen-Raum“ oder die Kombination der beiden mobilisierenden und aktivierenden Verfahren „Planning for Real“ und „Kiezdetektive“. Dies ermöglicht der Schule, sich in den Sozialraum „Stadtteil“ zu öffnen.

Die Netzwerkprojekte im Setting „Schule“:



Snoezelen

Durch Snoezelen werden die Sinne sensibilisiert, innere Spannungen abgebaut, Aggressionen gemindert, Lernblockaden gelöst, Kreativität und Energien angeregt, das Sozialverhalten in Gruppen positiv beeinflusst. In unserem Projekt ist der Snoezelen-Raum an der Pettenkofer-Grundschule in Friedrichshain angesiedelt. An der Pettenkofer Grundschule haben wir engagierte Erzieher und Lehrer gefunden, die mit uns experimentieren wollen, wie die Nutzung des Snoezelen-Raumes sowohl in die schulischen Abläufe der morgendlichen Unterrichtszeit als auch des Freizeitbereiches der Kinder integriert werden kann. Mit Ideen, Zeit und Kraft haben sich vor allem die Erzieherinnen der Schule für den Raum engagiert. Mit der Ansiedlung des Snoezelen-Raums an dieser Schule ist eine Testphase solcher Räume in Regeleinrichtungen angelaufen.

Kiezedetektive

An drei Kreuzberger Grundschulen erkundeten SchülerInnen der 4. Jahrgangsstufe als „Kiezedetektive“ ihren Stadtteil. Alle drei Schulen liegen in Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf. Die beteiligten Kinder waren zwischen 10 und 13 Jahre alt. Der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund lag bei circa 90 %. Ausgerüstet mit Fotoapparaten, Notizheften, Kiezedetektiv-stirnbändern und -ausweisen, untersuchten sie die Licht- und Schattenseiten des Kiezes und präsentierten die Ergebnisse den Bezirkspolitikern. Bis zur Folge-Kinderversammlung ein halbes Jahr später konnten die Probleme weitgehend bearbeitet werden. Das Projekt zielt auf das Erleben demokratischen Handelns und stellt somit einen umfassenden Ansatz zur Gesundheitsförderung dar. Das Kinderbeteiligungsverfahren Kiezedetektive soll als nachhaltige Planungs- und Kooperationsstruktur in bezirkliche Entscheidungsprozesse einbezogen werden.

Planning for Real

Im Anschluss an das Projekt „Kiezedetektive“ wurde an einer Grundschule in Kreuzberg das mobilisierende Verfahren „Planning for Real“ durchgeführt. Planning for Real ist ein gemeinwesenorientiertes und aktivierendes Verfahren zur Wiederherstellung und Verbesserung der Lebensqualität vor Ort. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts bauten Kinder der 5. und 6. Jahrgangsstufe ein 2x2 Meter großes Modell ihres Kiezes, gingen damit in die Öffentlichkeit und ermittelten als Kiezreporter Bedürfnisse sowie Verbesserungsvorschläge von Kindern, Eltern und KiezbewohnerInnen. Durch intensives und konkretes Beschäftigen mit ihrem Stadtteil – Modellbau – wurden sie auf spielerische Weise für ihren Stadtteil sensibilisiert. Die Kinder lernten, ihre Bedürfnisse zu äußern und sich für ihre Interessen einzusetzen.

Klasse2000

Das Projekt „Klasse2000“ wurde an drei Kreuzberger Schulen durchgeführt. Das Programm „Klasse2000“ zur Suchtprävention und Gesundheitsförderung in der Grundschule begleitet Kinder vom 1. bis zum 4. Schuljahr. Die Kinder lernen viel über die Themen Atmung, gesunde Luft, die fünf Sinne, gesunde Ernährung und richtige Körperhaltung.

Interaktiver Mitmach-Parcours „Rauchst Du noch oder lebst Du schon?“

Der interaktive Mitmach-Parcours „Rauchst Du noch oder lebst Du schon?“ wendet sich an SchülerInnen im Alter von 12 bis 20 Jahren und tourt durch Berliner Schulen, an denen er mehrere Wochen stationiert ist. Der mobile Parcours bietet eine große Bandbreite an pädagogisch wirksamen Methoden und Maßnahmen, die Verhaltenskorrekturen provozieren.

Social Justice Training

Das Projekt „Social Justice Training“ dient zur Gewaltprävention. Das Training wendet sich an MultiplikatorInnen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Sie erlernen hier ein Verfahren, das sie in ihrer praktischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im sozialen Raum einsetzen können mit dem Ziel der Aktivierung sozialer und politischer Handlungskompetenz.

Spielraum für Bewegung

Der Spielraum für Bewegung ist nicht direkt einer Schule zugeordnet, will aber Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren ansprechen. Er basiert auf Ideen der Bewegungspädagoginnen Elsa Gindler und Elfriede Hengstenberg sowie der Kinderärztin Dr. Emmi Pikler. Im Spielraum finden Kinder eine vorbereitete Umgebung mit unterschiedlichen Bewegungsmaterialien, wie Leitern, Balancierstangen, Hocker, Kippelscheiben usw. Über das Ausprobieren und selbständige Entdecken der Bewegungsvielfalt können Kinder sowohl ihr physisches als auch ihr psychisches Gleichgewicht finden und ihr Wahrnehmungsspektrum erweitern. Der Spielraum für Bewegung fördert die Entwicklung von Selbständigkeit und Eigeninitiative sowie von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl.

5. Weitere Implementation

Im Förderzeitraum ist ein Stadtteilnetz Kinder, Umwelt und Gesundheit in Friedrichshain-Kreuzberg aufgebaut worden, das auch weiterhin bestehen bleibt. Die Partner bewerteten den Erfahrungs- und Informationsaustausch als sehr fruchtbar für ihre Arbeit vor Ort. Im Netzwerk entstanden neue Projektideen, und es bildeten sich neue Kooperationenbeziehungen. Neben der Vernetzung im Gesamtprojekt entstanden viele kleine Netze rund um die Teilprojekte, die deren Nachhaltigkeit stärken.

Die Effekte

Projekte	Programm/ Wie weiter?
Kiezdetective	„Mehr Gesundheit für alle“ BKK Bundesverband
Planning for Real	Stiftung „Demokratische Jugend“
Snoezelen	Multiplikatorenschulungen, Kooperationen
Spielraum für Bewegung	Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“
Freiluftkinderpuppentheater	Spenden
Spielgerätebox	Spenden
Familiengarten	Absprachen mit dem Vermieter
Mittagstisch für Senioren	Kooperationen
Rauchst Du noch oder lebst Du schon?	Dauerfinanzierung durch die Senatsverwaltung
Programm Klasse2000	Sponsoring
Social Justice Training	Akquise von Teilnehmern
Landausflug	Spenden

Kiezdetective

Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg werden die „Kiezdetective“ weiterhin umgesetzt. Hier ist eine engere Kooperation mit Planning for Real vorgesehen. Der Vorteil der „Kiezdetective“ liegt vor allem darin, dass sie mit vergleichsweise geringem finanziellen und organisatorischen Aufwand durchgeführt werden können. Die Plan- und Leitstelle Gesundheit des Bezirksamtes wird das Projekt auch weiterhin koordinieren und öffentlichkeitswirksam darstellen. Damit das Modell „Kiezdetective“ auch in anderen Städten als Verfahren zur Kinderpartizipation in der Stadtentwicklung benutzt wird, hat der Bundesverband der Betriebskrankenkassen die Entwicklung eines Multiplikatorenleitfadens finanziell unterstützt. Auch wird er weiterhin die Kiezdetective bundesweit verbreiten.

Planning for Real

Das Quartiersmanagement nahm die von den Kindern ermittelten Themen auf, um sie einmal weiterzuleiten, auch um selbst damit zu arbeiten. So wird das Modell auf Straßenfesten aufgebaut, um BewohnerInnen zu informieren und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Die von den Kindern vorgenommene Begutachtungen von Spielplätzen wurden an die bezirkliche Spielplatzkommission weitergeleitet.

Das Haus für Kinder in Friedrichshain, eine Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung, führte zur Neudefinierung seiner Aufgaben ein Planning for Real-Verfahren mit Mitteln der Stiftung „Demokratische Jugend“ durch.

Snoezelen

Lebensnah e.V. schloss mit der Pettenkofer-Grundschule einen Kooperationsvertrag zur gemeinsamen Nutzung des Snoezelen-Raumes. Der Snoezelen-Raum wird täglich im Schul- und Hortbetrieb genutzt. Nachmittags nutzen Lebensnah e.V. als Träger der ambulanten Familienhilfe und andere Partner den Raum für die Arbeit mit Kindern aus Klientenfamilien.

Spielraum für Bewegung

Der Spielraum wird bisher überwiegend nachmittags für Eltern- Kind und Kinderkurse genutzt. Geplant ist eine Erweiterung der Angebote in die Vormittagsstunden für Kindergärten. Mittel für die Bezuschussung von Teilnehmerbeiträgen für Kindergartenkinder sind im Programm „Soziale Stadt“ genehmigt. Im Stadtteilnetz ist eine Kooperation mit dem Träger Lebensnah e.V. entstanden. Für 2005 gibt es einen Kurs mit Kindern aus der Familienhilfe des Lebensnah e.V.. Der Spielraum hat neue Interessenten aus Kitas und Schulen in angrenzenden Sozialräumen gefunden. Er wirkt positiv in den Stadtteil hinein. So gibt er der Lazarus-Kirchengemeinde neuen Elan; er belebt die „tote Gegend“ um die Marchlewskistraße in Friedrichshain.

Freiluftpuppentheater am Boxi

Die Weiterfinanzierung des Projektes erfolgt über Spenden. Da keine Eintrittsgelder genommen werden und die Spielzeit nur auf die Sommermonate beschränkt ist, wurden mit den Puppenspielern spezielle Angebote ausgehandelt.

Spielgerätebox

Der Träger wird das Sortiment der Box nach der Sanierung des Boxhagener Platzes erweitern.

Familiengarten

Mit dem Hauseigentümer hat man sich auf eine 10-jährige Nutzung verständigt. Im Sommer werden im Familiengarten kulturelle Veranstaltungen angeboten werden.

Landausflug

Die Stadtteilmfahrt ins Berliner Umland war ein großer Erfolg. Schon nach den ersten Stunden der Bekanntmachung meldeten sich die ersten Interessenten. Das Bezirksamt kann sich leider nicht zu einer Bezuschussung durchringen. Der Träger sucht ein Busunternehmen, das solche Fahrten zu günstigeren Konditionen anbieten kann.

Mittagstisch für Senioren

Der Mittagstisch im DRUGSTOP erfreut sich im Stadtteil einer großen Beliebtheit. Es bestehen Kooperationen mit der Volkssolidarität und Senioren-Selbsthilfegruppen im Stadtteil.

Interaktiver Mitmach-Parcours „Rauchst Du noch oder lebst Du schon?“

Hier hat die Senatsverwaltung für Gesundheit die Weiterfinanzierung übernommen.

Programm Klasse2000

Das Programm Klasse2000 finanziert sich hauptsächlich durch Sponsoring. Es läuft über vier Jahre. Im Rahmen des Modellprojektes wurden die Jahrgangsstufen 1 und 2 gefördert; die Jahrgangsstufen 3 und 4 werden von einer Krankenkasse finanziert. Der Verein Programm Klasse2000 ist auch weiterhin im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg aktiv.

Social Justice Training

Mit der Veranstaltungsreihe konnte lebensnah e.V. u.U. ein Marktsegment im Bereich Bildung besetzen. Der Verein arbeitet derzeit daran, den Bildungsbereich weiter auszubauen. Es gab mittlerweile eine Anfrage, das Thema für Schulen zu bearbeiten und dort anzubieten.

6. Innovative nachhaltige Effekte

Die Netzwerkpartner nutzen das Stadtteilnetz als öffentlichkeitswirksame Werbepattform. Sie erarbeiteten mehrere Öffentlichkeitsmaterialien, wie z. B. Flyer und Plakate, Kalender und Broschüre sowie eine Website. So dient der gemeinsam herausgegebene Kalender als Werbemittel für das vielfältige Angebot des Stadtteilnetzes. Auf einer Projekte-Rundreise stellten die Partner ihre Einzelprojekte Fachleuten aus Schulen und der Kinder- und Jugendhilfe sowie Sport- und Familienförderung vor. Hier haben sich für einige Projekte neue Aufträge ergeben. Diese Veranstaltung ist in Form einer Broschüre dokumentiert. Damit ist ein Marketingprozess für Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit eingeleitet.

Das Stadtteilnetz hat seine hohe Kompetenz im Bereich gesundheitsförderliche Schule im Laufe der Modellförderphase weiter ausbauen können. Im Themenfeld „gesunde Ernährung in der Schule“ haben Netzwerkpartner eine Pilotversion für einen Schulfrühstücksbeutel entwickelt. Der Schulfrühstücksbeutel soll an Grundschulen in Friedrichshain-Kreuzberg verkauft werden. Da viele der kontaktierten Schulen in Gebieten des Programms „Soziale Stadt“ liegen, soll der Preis 50 Cent nach Möglichkeit nicht überschreiten. Langfristig ist vorgesehen, den Bereich Schulesen als ein Geschäftsfeld für ein Soziales Unternehmen im Stadtteilnetz aufzubauen.

Insgesamt stellten wir uns zur Nachhaltigkeit zwei eng miteinander verknüpfte Aufgaben:

- a. die Weiterführung des Netzwerks und
- b. die Sicherung zumindest eines Teils der durchgeführten Projekte durch eine langfristig ökonomische Lösung, z.B. in einem Unternehmensverbund.

Wir sind uns im Klaren darüber, dass wir keine Koordinierungsstelle für die Netzwerkkoordination an sich finanziert bekommen. Wir müssen über Projektfinanzierungen bzw. die Erwirtschaftung von Eigenmitteln eine Netzwerk-Koordination mitfinanzieren. Erst über Umwege sind wir zu dieser Einsicht gelangt: Durch einen neuen Partner (Casa Piesa e.V), den wir hinzugewonnen haben, ist ein Modell entstanden, das gemeinsam weiterentwickelt wurde. Leider konnte dieses Konzept, welches mit dem Kauf oder der Pacht eines Schulgebäudes verbunden war, nicht realisiert werden, da im Bezirk keine passende Immobilie gefunden werden konnte.

Dies sagt allerdings nichts über die Richtigkeit des zugrundeliegenden ökonomischen Konzepts – Mischangebote und Finanzierungsmix in einem sozialen Unternehmens-Verbund – aus. Die Erfahrungen der BEST-Agentur lehren, dass soziale Unternehmen am besten mit diesem ökonomischen Mix überleben können.

Zielrichtung: sozialer Unternehmensverbund

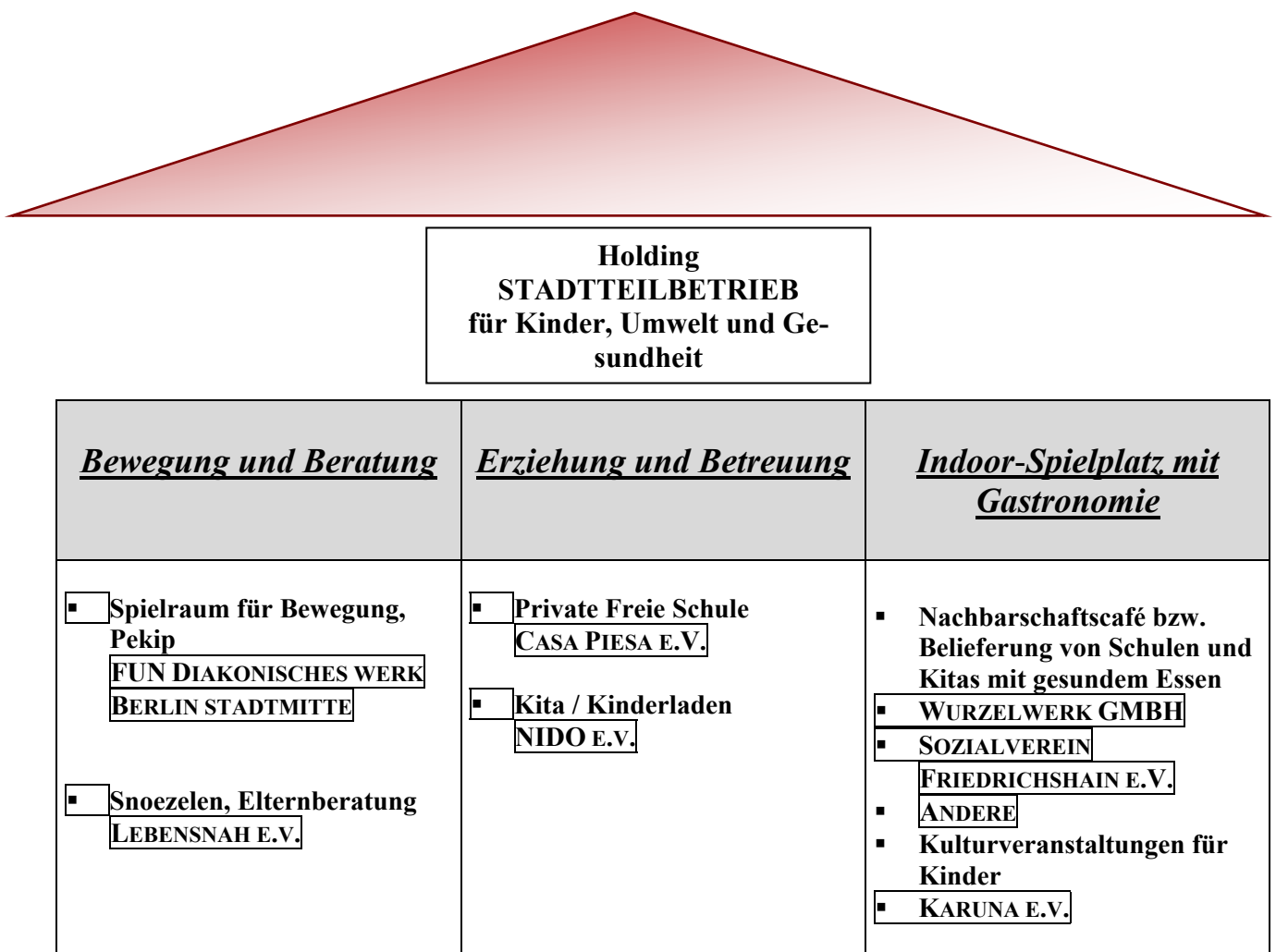
Soziale Unternehmen zeichnen sich in der Regel aus durch

- wirtschaftliches Handeln zur Erreichung sozialer (bzw. gemeinwesenbezogener) Zwecke
- not-for-private-profit (-distributing), d.h. Gewinn und Vermögen werden umverteilt, zum Wohle bestimmter Zielgruppen oder Gemeinwesen, auf der Basis wechselseitiger Kooperation
- sie entstehen als Ergebnis der Bemühungen von BürgerInnen, einen Mangel in der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen zu beheben, sie kennzeichnet ein spezifischer Finanzierungsmix
- aus wirtschaftlicher Tätigkeit am Markt,
- aus öffentlichen Mitteln, vorwiegend über Leistungsverträge

- und aus zusätzlichen Investitionen von entweder Arbeitszeit oder Geld durch Dritte, wie z.B. Eigenarbeit, Nachbarschaftshilfe, Zeit- und Ressourcentausch, soziale Dividende, Ehrenamt, Spenden und Sponsoring. Wir sind der Meinung, dass ein sozialer Unternehmensverbund die beste Methode ist, das Netz und einige Projekte nachhaltig zu sichern. Dabei setzen wir räumlich nun auf ein eher dezentrales Konzept.

Ein sozialer Unternehmensverbund für Kinder, Umwelt und Gesundheit

Ökonomisch ist ein Stadtteilbetrieb angedacht, der von verschiedenen Stakeholdern getragen wird, die ein neues Unternehmen (bei sonst weiterbestehender finanzieller Unabhängigkeit der Partner und Teilprojekte) als Holding gründen. Hauptstakeholder bleiben weiterhin die o.g. Initiativen. Allerdings sollen weitere Bündnispartner aus dem öffentlichen und privaten Sektor mit ins Boot, z. B. Schulen und Kitas, die Kirchengemeinden, andere Gastronomiebetriebe und soziale bzw. Gemeinwesen-Projekte.



Die Holding ist ein Stadtteil-Unternehmensverbund von Betrieben der vorhandenen Initiativen, Vereine und Projekte. Sie kann jederzeit um weitere Betriebe erweitert werden. Bürgerinnen, Initiativen, Vereine, Handel, Handwerk, Gewerbe und Behörden gehen mit dem Stadtteilbetrieb in einer Lokalen Partnerschaft Kooperationsbeziehungen ein bzw. werden Mitglied der Holding. Sowohl von außen als auch untereinander kann somit eine Mischfinanzierung erzielt werden.

Wirtschaftlicher Kern ist das Nachbarschaftscafé mit einer Küche, die nach und nach die Belieferung von Ganztagschulen und Kitas vornehmen soll. Hier müssen vor allem Investitionen für eine entsprechende Kücheneinrichtung vorgenommen werden. Know-How und Humankapital ist über unsere Partner Karuna, Wurzelwerk und dem mit der ABS Brücke verbundenen Sozialverein Friedrichshain vorhanden bzw. kann über diese rekrutiert werden. Das Nachbarschaftscafé kann mit einem Indoor- (und Outdoor-)Spielplatz verknüpft werden. Die anderen derzeitigen Partner können diesen Raum außerhalb der Nutzungszeiten (z.B. für Kochkurse für Eltern und Kinder, Bewegungskurse, Bildungsveranstaltungen etc.) nutzen. Das Nachbarschaftscafé bietet Betreuung und Beköstigung an; zusätzliche Einnahmen können über die Belieferung von Kitas und Ganztagschulen mit gesundem Essen und weitergehendes Catering erzielt werden. Mit der Konsolidierung unseres Netzwerkes ist eine Erweiterung mit neuen Partnern vorgesehen.

Stadtteilnetz revisited

Wir kehren hier nun zum Ausgangspunkt zurück: Ziel unserer Überlegungen war, die bestehenden und neu entstandenen Projekte nachhaltig zu gestalten. Die Netzwerk-Koordination kann im Rahmen eines sozialen Unternehmensverbundes für Kinder, Umwelt und Gesundheit realisiert werden (z.B. im Rahmen der Geschäftsführung). Ausgangspunkt dieses Unternehmensverbundes, der die Form eines Stadtteilbetriebes annehmen sollte, ist der Aufbau eines auf Kinder und Familien ausgerichteten Gastronomie- und Nachbarschaftsbetriebes, der an einen Indoor-Spielplatz oder einem anderen von Kindern und Jugendlichen genutzten Ort angesiedelt ist. Hiermit sorgen wir für die ökonomische Nachhaltigkeit bestehender und geplanter Projekte. Erster Schritt zur Realisierung dieses Vorhabens ist die Initiierung der Frühstückssaktion für Schulkinder. Projekte und Netzwerk-Koordination erhalten somit eine tragfähigere Basis.

7. Evaluierung des Modellprojektes

Sinn und Zweck der Evaluierung des Stadtteilnetzes Soziale Ökonomie für Kinder, Umwelt und Gesundheit war es, den Aufbau des Netzwerkes zu begleiten und einzuschätzen, wie es gelingt, den Bedarf von Familien/Alleinerziehenden mit Kindern an gesundheitsfördernden und wohnumfeldverbessernden Angeboten in entsprechende sozialunternehmerische Angebotsstrukturen umzusetzen. Im Mittelpunkt stand dabei, besonders auf die Entfaltung endogener Potenziale durch die Mobilisierung, Vernetzung und das Empowerment der lokalen Akteure zu achten.

Das Evaluierungskonzept sah sowohl eine prozessbegleitende als auch eine Evaluierung der Projekteffekte vor hinsichtlich:

- der gesundheitlichen und wohnumfeldbezogenen Aspekte der Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und deren Familien
- sowie der Schaffung nachhaltiger lokalökonomischer Angebotsstrukturen durch die Netzwerkpartner und ihre Projekte.

Diese beiden Evaluierungsschwerpunkte wurden durch die Netzwerkpartner Technologie-Netzwerk Berlin e.V. und das Institut für Gesundheitswissenschaften der TU Berlin wahrgenommen. Technologie-Netzwerk Berlin hat die Netzwerkentwicklung, die Teilprojekte sowie das Gesamtprojekt begleitend vor allem mit den Methoden SWOT-Analyse und Befragung von Multi-Stakeholdern nach dem Sozial-Audit-Modell evaluiert.

Ziel der SWOT-Analyse war es, zu gewährleisten, dass die Netzwerkpartner mit ihren Projekten und Angebotsstrukturen auch tatsächlich die lokalen Bedarfe abdecken bzw. Angebots-

und Nachfragestruktur sich annähern. Darüber hinaus sollte eruiert werden, ob und wie über bedarfsadäquate gesundheitsfördernde und wohnumfeldverbessernde Angebote auch neue, möglichst dauerhafte Beschäftigungsmöglichkeiten im Stadtteil entstehen können. Letztlich sollte durch die Evaluierung auch strategisch die Konstituierung eines sozialen Unternehmens aus dem Projekteverbund vorbereitend unterstützt werden.

Mit der Multi-Stakeholder-Befragung nach der Sozial-Audit-Methode wurden sowohl die gesundheitlichen als auch die lokalökonomischen Dimensionen der Wirkung des Stadtteilverbundes, seiner Partner und Projekte erfasst. Damit konnten die Erwartungen und Bedürfnisse der Akteure, BewohnerInnen und NutzerInnen in ihrer Kontextbezogenheit in angemessener Weise berücksichtigt werden.

Das Institut für Gesundheitswissenschaften der TU Berlin evaluierte die Teilprojekte „Planning for Real“ und „Kiezdetektive“ begleitend. Beide Projekte haben ihren Fokus auf der Identifizierung von konkreten Maßnahmen für ein kindgerechtes, gesundheitsförderliches Wohnumfeld. Es sind zwei mobilisierende und aktivierende Verfahren, die an die jeweils spezifischen Fähigkeiten und Begabungen der Kinder anknüpfen. Da hier eine Prozess-Evaluation sinnvoll war, wurden als Evaluierungsmethoden überwiegend die teilnehmende Beobachtung und Experteninterviews mit am Prozess beteiligten Personen eingesetzt.